

Reformierte Kirche St. Florinus

Vorzügliche spätgotische Anlage mit dem schönsten Wandtabernakel des Engadins. Eine der ältesten Pfarreien des Tals, erwähnt 930. Kirche zerstört 1499, neu erb. 1522 von Bernhard von Poschiavo; Renov. um 1750 von Jakob Johannes Walser; neues Kirchendach mit geringerer Neigung nach Brand 1880; Innenrenov. 1907–08, Rest. aussen 1999. Die 1966–67 durchgeführte Grabung legte den Grundriss der Vorgängerkirche frei, welche offenbar bis 1499 bestanden hat: karoling. Dreiapsidensaal mit einer Vorhalle sowie N- und S-Annexen. Die spätgot. Kirche übernahm ungefähr die Dimensionen der alten Anlage, weshalb das Schiff breiter und der eingezogene Polygonalchor gedrungener erscheinen als bei den übrigen Bauten der Spätgotik. Südl. der Fassade unverputzter, in sauberen Steinlagen errichteter Turm wohl 13. Jh., die obersten zwei Geschosse jünger, Zeltdach 1926 nach Plänen von Nicolaus Hartmann jun.

Rund um den Aussenbau abgetreppte Strebepfeiler; rundbogiges Hauptportal mit blindem Kielbogen. In Schiff und Chor Sterngewölbe mit bemalten Schlusssteinen: Brustbild des hl. Florinus, Haupt Christi, Rosen u. a. In den Gewölbezwickeln Ranken- und Blumenmalereien, im Chorgewölbe Wappen der Familie Moor 1522. Masswerkfenster. Dreiachsige Steinempore im W-Joch mit Masswerkbrüstung über stichbogigen Arkaden. Louis-XVI-Organ A. 19. Jh., Andreas Mauracher zugeschr.; Rest. 1988.

Spätgot. Wandtabernakel mit gemalter Frührenaissancebekrönung, bestehend aus einer Ädikula, die eine Abendmahlsdarstellung nach Dürer umschliesst, darüber der triumphierende Christus, begleitet von zwei Engeln mit Marterwerkzeugen. Polygonale Steinkanzel mit flammenförmigem Masswerk 1522, Schalldeckel 1706. Gestühle spätgot.; Dreisitz mit Flachschnitzereien und Wappen des Gotteshausbundes und des Oberen Bundes (?) sowie der Familie Scher; weitere Familienstühle 1670, 1679 und 1701. Grabtafeln 17.–19. Jh.

